

# Wochenblatt für das Fürstenthum Oels.



## Ein Volksblatt

zur Erheiterung, Unterhaltung, Belehrung  
und Nachricht.

(Druck und Verlag der Herzogl. Hof- und Stadtbuchdruckerei zu Oels.)

No. 52.

Freitag, den 22. December.

1837.

### Weihnachtslied.

Was funkelt dort so sonnenlicht  
Mit sanftem Friedensstrahle?  
Des Himmels finstres Angesicht  
Erglänzt mit einem Male,  
Die Glocke, die mit bangem Schlag  
Du Grabe trug den Wintertag,  
Erklingt mit Jubelschalle  
Durch die gewölbte Halle.

O sei begrüßt, du goldner Stern!  
Du Herold ew'ger Sonne!  
Willkommen uns, o Fest des Herrn!  
Willkommen, Lebenssonne!  
Wenn sich zum Grab die Erde neigt,  
Wenn Alles hinsinkt — dann entsteigt  
Dein Strahl der Himmelsweiten,  
Du schönem Lenz zu leiten.

Der Tag wird Nacht, die Blüthe Staub,  
Der Freude Stimmen weichen,  
Die Schönheit wird dem Sturm zum Raub,  
Und alle Farben bleichen.

Der Wehmuth Schauer faßt das Herz; —  
Da hebt dein Gruß es himmelwärts,  
Hoch über Erdentrümmer,  
Zu ew'gen Lichtes Schimmer.

Je tiefer war das Herz betrübt,  
Je höher willst du's tragen,  
Um Alles, was da glaubt und liebt,  
Willst du die Arme schlagen.  
Je schwerer war die Erdenacht,  
Je reicher wird die Himmelspracht  
Von deinen Wundergaben,  
Die durstige Seele laben.

O giesse auch in meine Brust  
Den heil'gen Weihnachtsfegen!  
Es wallt mein Herz in Sehnsuchtslust  
Dir, seinem Heil, entgegen!  
O zünd' auch mir die Kerze an,  
Lang ist die Nacht und steil die Bahn;  
Hilf mir aus ouden Gründen  
Den Weg zur Heimath finden!

Du hast gepflanzt ein grünes Reis  
Als ew'ger Hoffnung Zeichen!  
O stell' es auch in unsern Kreis  
Mit fruchtbeladnen Zweigen!  
Ein Sinnbild sei's von festem Muth,  
Von Glaubensstreu' und Liebesgluth,  
Die stets durch dich erneuet,  
Nicht Sturm und Trübsal scheuet.

Und wenn sich einst von nah' und fern  
Die Deinen um dich sammeln,  
Und ihrem König, ihrem Herrn,  
Ein Halleluja stammeln.  
Dan faß' in deiner Krone Schein,  
Auch dieses Dankes Thräne ein;  
Sie soll zu sprechen wagen,  
Wo meine Lippen zagen.

### Das Opfer des Herzens.

Erzählung von G. Reinbeck.

(Fortsetzung.)

So wuchs Johanna zur Jungfrau heran und entwickelte sich lieblich und zart, wie die jungfräuliche Rose im Liebeshauche des Frühlings, wenn kein Wurm der frühen Knospe nahet. Ihre mütterliche Freundin entschlummerte in ihren Armen, und Bölkner, dessen Lage es erforderte, ein eigenes Haus zu machen, nahm seine Schwester zu sich, und stellte sie an die Spitze seines Hauswesens. Mit bescheidener Schüchternheit trat sie diesen Posten an; bei ihrer Pflegemutter aber schon in die Pflichten und Geschäfte einer Hausfrau eingeweihet, wußte sie sich bald darein zu finden, und jezt erst fühlte sich Bölkner ganz glücklich, da der geliebten Schwester Hand ihm seine Speisen bereitete, und ihr liebevoller Blick seine kleinsten Wünsche zu erspähen suchte.

Zur Entwicklung der glücklichen Anlagen des lieblichen Mädchens beizutragen, machten seine gebildeten Freunde sich zum angenehmen Gespräche, und Bölkner empfand hierüber die innigste Freude, obgleich mancher Blick in die Zukunft für einen Augenblick den heitern Himmel trübte, der seine Seele umfloß. Johanna wird von dir scheiden, wird in die Arme eines Andern übergehen, und um ihn das Paradies zaubern, in welchem du jezt schwelgst! — Wenn dieser Gedanke in ihm aufstieg, dann konnte wohl eine Thräne in das männliche Auge treten; allein sein Herz war weit davon entfernt, zu wollen, daß die geliebte Schwester um seiner willen den Freuden entsagen sollte, die ihrer in den Armen eines braven Mannes harrten, den Pflichten, zu welchen sie ganz geschaffen schien. Schnell zauberte seine Phantasie sich dann das Gemälde von ihrem häuslichen Glück, und malte es mit den reizendsten Farben aus. Er sah sie als geliebte Gattin, als verständige Hausfrau, als treue Mutter, und in diesem Gemälde blieb sie immer auch noch die zärtlichste der Schwestern. Dann konnte er oft mit Sehnsucht dem Jünglinge entgegen sehen, der diese reizende Phantasie zur Wirklichkeit bringen konnte. —

Endlich glaubte er, ihn gefunden zu haben. Friedberg schien der Mann, der eine Johanna beglücken konnte. Er hatte ihn in Geschäften als einen pünktlichen, thätigen und rechtschaffenen, im Umgange als einen gesetzten, gefühlvollen und lebenswürdigen Mann kennen gelernt, der die von seinem Vater auf ihn gekommene Handlung ansehnlich erweitert und ihren Credit in allen Handelsplätzen befestigt hatte. Friedberg wurde von ihm in sein Gärtchen eingeladen. Der Jüng-

ling gefiel sich in dem traulichen Kreise der gebildeten Männer und Frauen, der sich dort fast täglich einfand; er wußte zu empfangen und zu geben, und wurde bald darin vermist, wenn er fehlte. Dies traf sich aber nur selten, denn wie hätte er oft des Glückes entbehren können, Johann zu sehen, die ihn mit unauf löslichen Banden fesselte, sobald er nur in ihren Zauberkreis trat, Johann, deren schüchternen Blick ihm sagte, daß er ihrem Herzen nicht gleichgültig sei.

Bölkner bemerkte bald das Verständniß zwischen den beiden jungen Leuten, und freute sich dessen. Friedberg hing nur von sich ab, seine Absichten waren redlich, er wagte es, Johann seine Liebe zu gestehen, sie sank an sein Herz und ging mit ihm zu ihrem Bruder, seinen Segen zu ersehen.

Bölkner schloß die beiden jungen Leute fest an sein Herz; er führte sie zu den Bildern seiner Aeltern, die in seinem Kabinet als ein Heiligthum hingen; er fragte die Mutter, ob er ihr Vermächtniß auch treulich bewahrt habe; sie schien ihm zuzulächeln, und sein Herz flüsterte ein freudiges Ja; Johannens Herz und Mund bestätigten es laut. Er legte die Hände der beiden Liebenden in einander, und segnete sie in der Verkärten und in seinem Namen. Freundestrahlend führte er die Glücklichen nun in den Kreis seiner Freunde, und verkündigte ihnen die Neuigkeit, die Keinem unerwartet kam, aber dennoch Alle mit lautem Jubel erfüllte. In sechs Wochen sollte die Hochzeit seyn.

Schon nahte der Augenblick, der Johann mit dem Geliebten ihres Herzens auf immer vereinigen sollte, als mehrere Tage verflossen, und Friedberg nicht erschien. — Es hatte sich wohl eher getroffen, daß er dann und wann durch Geschäfte oder andere Verbindungen abgehalten wurde, den trauten Kreis im Gärtchen zu besuchen; allein drei Tage waren noch nie hingegangen, ohne daß er seinen Freund und Johann gesehen hätte. — Johanna wurde unruhig; Bölkner stuchte. Er wußte sich ein so seltsames Benehmen nicht zu erklären, und sah mit Kummer die Angst seiner Schwester, die mit jeder Stunde höher stieg. Krank war er nicht, das hatte er von dem Commis gehört, der jeden Morgen am Zolle Geschäfte hatte, und den er jedesmal darnach fragte; allein auch hier ließ sich Friedberg nicht sehen, und Alles, was er erfuhr, war, daß überhäufte Geschäfte ihn an das Comtoir fesselten. Dies sagte der Commis mit einer gewissen Verlegenheit, die Bölknern noch mehr auffiel. Unter diesen Umständen hielt er es für ungeschicklich, ihn selbst um ein so sonderbares Benehmen zu befragen; denn was konnte er anders vermuthen, als daß des jungen Mannes Herz sich von Johann gewandt habe, und seine geliebte Schwester aufdringen, das wollte er wahrlich nicht.

Noch hatte ihn nichts so sehr gekränkt, als daß er sich in Friedberg sollte getrrt haben, da dieser Irrthum nicht blos seinem, sondern auch dem Herzen seiner Johanna so viel kosten sollte. Doch hielt er es für rathsam, als auch der vierte Tag vorüber gegangen war, ohne daß Friedberg von sich hatte hören lassen, mit seiner Schwester zu sprechen, und zu versuchen, sie darauf vorzubereiten, daß sie betrogen, schändlich hintergangen seyn könnte von einem Leichtsinrigen, der jetzt ihres Grames nicht achte, und, so nahe dem Ziele, eine Verbindung aufzugeben schiene, die vor wenigen Tagen noch sein heißester Wunsch gewesen war. Seine Freunde hatten sich weggegeben; es war eine sternbelle Nacht, als er sich nach der Armen lange vergeblich umsah. Endlich entdeckte er sie am Ende des Gartens in eben der Laube, wo Friedberg zuerst das Geständniß der Liebe zu ihren Füßen gestammelt hatte. Hier saß sie, den Kopf auf die Hand gestützt, den Blick in den Boden gewurzelt, und bemerkte nicht den nahenden Bruder. Wie zerriß dieser Anblick sein Herz! Er nahm sie in seine Arme, an seinen angstvoll klopfenden Busen; eine heiße Thräne fiel auf ihre Wange und sie weinte laut an seinem Halse. — In diesem Augenblicke wurde Bölkner abgerufen; Friedbergs Commis verlangte ihn zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

## N u t i n a.

Ich kam aus weiten Fernen,  
Erblickte, Tina, Dich,  
In Deinen Augenfernen  
Lag eine Welt für mich.

Ich habe zu Dir gesprochen,  
Du wiesest mich zurück,  
Das hat mein Herz gebrochen,  
Zerstört mein Lebensglück.

Doch bin ich wieder munter  
Und lustig obendrein;  
Ging Deine Lieb' mir unter,  
Werd' ich eine And're frei'n.

Oven.

## Scenen aus Josephs II. Leben.

Unter den vielen charakteristischen Zügen von Josephs höchst edlen und menschenfreundlichen Gesinnungen verdient besonders auch seine herablassende Güte gegen den gemeinen Krieger bemerkt zu werden. Einer dieser Gemeinen, der aus dem Reiche gebürtig war, hatte von seiner Mutter einen Brief erhalten, dessen Inhalt ihn sehr niederschlug. In der größten Verlegenheit, was er thun sollte, faßte er endlich den Entschluß, sich unmittelbar an den Monarchen, der sich eben auch im Lager befand, zu wenden und ihm den erhaltenen Brief zu überreichen. Dieser Brief lautete wörtlich so:

„Gott zum Gruß, lieber Conrad! Berichte dir, „daß der Vater gestorben ist, und daß ich nun eine „arme, verlassene Wittwe bin. Der Vater hat dich „das Handwerk lernen lassen und nun gehst du her „und machst einen tollen Streich und wirst Soldat. „Der Vater seliger hat noch auf dem Todrenbette bitterlich geweint und gesagt: Laß nur den Conrad „beim Kaiser. Ist doch der Kaiser, wie mir alle „Leute sagen, ein gar guter Herr. Gott segne ihn! „Und schreib dem Conrad, er soll seine arme Mutter „nicht vergessen und soll fleißig beten und brav seyn. „Und siehst du nun, Conrad, so hat der Vater gesagt, und so ist er gestorben. — Willst denn du „mich nun verlassen, mich armes Weib, die keinen „Trost mehr hat, als Gott und dich? Rede doch „mit dem Kaiser und sage, daß ich ihn schön grüße „und daß der Vater noch auf dem Todtenbette für „ihn gebetet habe, und daß er so gut seyn soll, dich, „weils Frieden ist, heimzulassen, daß du mir das „Handwerk versehen kannst; wenn's Krieg ist, kannst „du in Gottes Namen wieder hingehen und für den „Kaiser strecken und für das Vaterland. Reisegeld „kann ich dir nicht schicken, denn ich habe Alles auf „des Vaters sel. Leiche gewendet. Gott wird dir „schon helfen, daß du durchkommst.

Verbleibe deine

getreue Mutter

Martha Straubn.“

Den Kaiser rührte dieser treuherzige Brief. Er fragte den Burschen, der ein stattlicher junger Mann war: Willst du denn wirklich heim zu deiner Mutter?

„Wie Ew. Majestät befehlen,“ war seine Antwort. „Ich bin gern Soldat und wollte gern für Ew. Majestät mein Leben aufopfern, wenn nur meiner armen Mutter geholfen wäre.“ — Während der Rede stürzten ihm Thränen aus den Augen.

„So bleib' denn,“ sagte Joseph. „Ich mache dich zum Korporal. Deiner Mutter schreibe, daß sie von heute an wöchentlich einen Dukaten von mir hat. Da kann sie sich einen Gesellen halten und ihr Handwerk fortführen. Dir aber,“ setzte der Kaiser lächelnd hinzu, „will ich es abziehen, wenn du einmal eine eigene Escadron hast.“

Der tiefgerührte Soldat wollte niederstürzen und danken — aber der Kaiser verlor sich unter seinem Gesolge.

(Wird fortgesetzt.)

## C h r o n i k.

## Kirchliche Nachrichten.

**Am 4. Advent: Sonntage** predigen zu Dels:

in der Schloß- und Pfarrkirche:

Frühpredigt: Herr General-Substitut Thielmann.  
Amtpredigt: Herr Superint. u. Hofpred. Seeliger.  
Nachm. Pr.: Herr Diaconus Schunke.

**Am heil. Weihnachtsfeste:**

Erster Festtag.

In der Schloß- und Pfarrkirche:

Christnacht, früh 4 Uhr: Herr Gen.-Subst. Thielmann.  
Amtpredigt: Herr Superint. u. Hofpr. Seeliger.  
Nachm. Pr.: Herr Diaconus Schunke.

In der Probstkirche:

Mittags 12 Uhr: Herr Diaconus Schunke.

Zweiter Festtag.

In der Schloß- und Pfarrkirche:

Frühpredigt: Herr Kandidat Gerstmann.  
Amtpredigt: Herr Superint. u. Hofpr. Seeliger.  
Nachm. Pr.: Herr Diaconus Schunke.

In der Probstkirche:

Mittags 12 Uhr: Herr Gen.-Substitut Thielmann.

**B e f ö r d e r u n g.**

Der zeitliche Schullehrer Emil Wehner zu Schwierse, erwählt zum Organisten an der Herzogl. Schloß- und Pfarrkirche und Lehrer von Bernstadt.

**G e b u r t e n.**

Den 12. Nov. zu Dels, Frau Dr. Böhmer, geb. Müller, einen Sohn, Eugenius Amadeus.

Den 15. Nov. zu Dels, Frau Kammerrath Kleinwächter, geb. Langer, einen Sohn, Ernst Richard Theodor.

Den 17. Novbr. zu Dels, Frau Kriminal-Actuar Hoffmann, geb. Ackermann, einen Sohn, Paul Conrad Sylvius.

Den 6. Dec. zu Dels, Frau Steuerassessor Linke, geb. Haber, einen Sohn, Karl Gustav Friedrich.

Den 7. Dec. zu Dels, Frau Kräuter Günther, geb. Fischer, einen Sohn, Friedrich Robert.

Den 11. Dec. zu Dels, Frau Schuhmachermeister Prütz, geb. Jung, eine Tochter, Auguste Louise.

**H e i r a t h e n.**

Den 14. Nov. zu Dels, Herr Kaufmann Garbe zu Bernstadt, mit Jungfrau Juliane Friederike Lehmann.

Den 28. Novbr. zu Ohlau, Herr Fleischermeister Frankenberg, mit Jungfer Johanne Karoline Tschentscher.

Den 5. Dec. zu Bogschütz, Herr Schneidermeister Gruhn, mit Jungfer Christ. Dorothee Louise Land.

Den 11. Decbr. zu Döntwitz, Herr Schuhmachermeister Klube, mit Jungfer Karoline Knobloch.

Den 14. December zu Dels, Herr Tischlermeister Bollmar, mit der verwittw. Frau Döring, geb. Folge.

**T o d e s f ä l l e.**

Den 17. Nov. zu Dels, verw. Frau Heybaum, geb. Reist, an Alterschw., alt 83 J.

Den 19. Nov. zu Dels, Fräulein Louise Gebhard, hinterlassene Tochter des Herzogl. Fürstentumsgerichts-Secretairs Herrn Gebhard, an Alterschwäche, alt 73 J.

Den 20. Nov. zu Dels, die verw. Frau Chirurgus Glawey, geb. Klose, an Alterschwäche, alt 73 J.

Den 29. Novbr. zu Dels, des Edpfermeister Herrn Genkel jüngste Tochter, Juliane Louise Dorothee, am Schlag, alt 9 Wochen.

Den 13. Dec. zu Dels, des Brauermeister Herrn Pietsch älteste Tochter, Ottilie Pauline Bertha, am Nervenschlage, alt 8 J. 8 M.

Den 15. Decbr. zu Dels, des Schuhmacher Herrn

Wasner jüngster Sohn, Hugo Georg Herrmann, an Auszehrung, alt 13 Wochen.

Den 17. Decbr. zu Ludwigsdorf, Carl Thaler, an Alterschw., alt 70 J. 7 Z.

H o h e s A l t e r.

Den 12. Dec. starb zu Dels die unverheh. Louise Frankenberg, alt 91 Jahre, 10 W. 11 Z.

**N a c h r u f.**

Unserer innigst geliebten Tochter  
**Ottilie Pauline Bertha**  
in schmerzlicher Erinnerung geweiht  
von dem  
Brauermeister **Pietsch und Frau.**

Wenn im rauhen Sturmeswehen  
Knospen sich zur Erde neigen,  
Wenn des Herzens Schläge schweigen,  
Und die Pulse stille stehen:  
Dann hilf dem gesunkenen Muthe,  
Herr, durch deine Himmelskraft,  
Sie nur ist's, die Eröstung schafft,  
Ob das Elternherz auch blute.

Bleich und kalt liegt Deine Blüthe,  
Von des Todes Hauch gebrochen,  
Doch was Du gethan, gesprochen,  
Und Dein kindlich-fromm Gemüthe  
Lebet fort in unsern Herzen,  
Bis auch wir zum Vater gehn,  
Uns verklärt dort wiedersehn,  
Wenn verglüht die Lebenskerzen.

Alles trugen wir zu Grabe;  
Unser Hoffen, unser Lieben  
Weilt im ew'gen Lichte drüben,  
Als des Himmels schönste Gabe. —  
Schlafe sanft im kühlen Bette,  
Dich berührt kein irdisch Weh' —  
Ruh' in Gott, Ottilie!  
Frieden Deiner Grabesstätte! —

**B e k a n n t m a c h u n g,**

die Annahme eines Hältermanns betreffend.

Für eine bedeutende Herrschaft wird ein tüchtiger **Hältermann** gesucht. Subjecte, welche längere Zeit diesem Geschäfte vorgestanden haben und über ihre Qualification gute Zeugnisse aufzuweisen im Stande sind, können sich den 28. d. M., als an einem Donnerstage, bei dem Wein-Kaufmann Herrn Carganico in Dels, auf der kleinen Marktenstraße eine Treppe hoch, bis Vormittags 12 Uhr melden, woselbst der am besten Qualificirte sofort angenommen werden wird. Uebrigens wird gewünscht, daß der anzunehmende Hältermann militairfrei, verheirathet und wo möglich in dem Alter zwischen 25 bis 40 Jahren ist.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Es soll nach dem magistratualischen Decret vom 16. November und dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. huj. der zum Cholera-Hospital gehörige, vormals Achilles'sche Garten nebst Glashaus und Gärtnerwohnung vom 1. Januar k. a. ab, an den Meist- und Bestbietenden auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hierzu wird ein Termin auf den 29. December e. a., Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Syndicus Hübner anberaumt, wozu wir Pachtlustige in unser Amteslocale einladen.

Die Bedingungen sind in den Amtsstunden in unserer Canzellei einzusehen.

Dels, den 14. December 1837.

**Bürgermeister und Rath.**

### Hausverkauf.

Das sub No. 142 zu Dels auf der kleinen Marienstraße gelegene Haus nebst Zubehör und Garten wird zu verkaufen gesucht. — Nähere Auskunft hierüber wird zu Dels am Markt No. 382, eine Treppe hoch, ertheilt.

Gegossene Lichte, à Pfd. 6 Sgr.; gezogene à Pfd. 5½ Sgr. Gute trockene Seife, à Pfd. 5 Sgr., so wie alle Sorten Wachs- und Tafellichte, eben so Wagen-Laternenlichte und Wachsstöcke offerirt billigst

der Seifensiedermeister

**H. Oelsner.**

Kleine Marienstraße No. 79 zu Dels.

Mein auf dem Markte No. 290 wohl bekanntes, schön und gelegenes Haus ist veränderungshalber sofort bald zu verkaufen.

Auch ist in demselben Hause eine Stube auf gleicher Erde auf Monate bald zu beziehen.

Achilles.

### Zu vermietthen!

Eine freundliche Wohnung ist am Bogschüler Fußwege, auf gleicher Erde, vorn heraus, nebst Kammer, Holzstall und Bodengeläß bei dem Unterzeichneten zu vermietthen und bald oder bis Ostern zu beziehen.

**Der Kräuter Kruber,**

vor dem Marienthor.

Jemand erbiethet sich gründlichen Unterricht in der

### italienischen Sprache

zu ertheilen. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

### 1600 Reichsthaler

können gegen pupillarische Sicherheit auf Grundstücken in der Stadt Dels oder im Kreise Dels und 5 pCt. Zinsen durch den Unterzeichneten zum bevorstehenden Weihnachts-Termine ganz oder zum Theil ausgeliehen werden.

Dels, den 19. December 1837.

**Tiede,**

Justiciarius.

### Goldne und silberne Tauf-Medaillen empfehl

**G. Schulz,**

Gold- und Silberarbeiter in Dels.

Mit mehreren Sorten Rhein-, Ungar- und Franzweinen empfiehlt sich zu bevorstehendem Feste und verspricht die billigsten Preise.

Dels, den 20. December 1837.

**H. Oelsner.**

Nachstehende, im Verlage bei C. Flemming in Glogau erschienenen Schriften sind in der Buchhandlung bei **W. Gerloff** in Dels vorrätzig:

Kirchhof. Allgemeiner Land- und Hauswirthschafts-Kalender für 1838. 12½ Sgr.

Der Bote für Schlesien und Posen. Volkskalender für 1838. Nebst einem Kunstblatt: Friedrich der Große zu Pferde. Preis 12 Sgr.

Militair-Kalender für 1838. 12½ Sgr.

Poppe. Allgemeiner Gewerbe-Kalender 1838. 12½ Sgr.

R. A. Müller. Die Burgen und Bergschlößer Schlesiens und der Grafschaft Glas. 1s Hest mit der Ansicht von Fürstenstein 6 Sgr.

Kirchhof. Conversations-Lexikon der Land- und Hauswirthschaft, in Verbindung mit einem Verein von Landwirthen und Gelehrten herausgegeben. 1s Hest 10 Sgr.

Baterländische Bildergalerie, 1s Hest 2½ Sgr.

Mit der Ansicht des Domes zu Magdeburg und dem Schlosse Marienburg.

## Strumpfbänder,

sauber auf Seide gedruckt und mit Versen guter Dichter versehen, der Freundschaft und Liebe gewidmet, offerirt zu Weihnachtsgeschenken, à Paar 5 Sgr. **A. Ludwig.**

## Landkarten!

Eine neue Sendung von den mit Beifall aufgenommenen **Landkarten** von Winkelmann u. Ebhne in Berlin, als:

Europa, Schweiz, Afrika, Deutschland, Preuss. Staat, Australien, Amerika, Nordamerika, Südamerika, Schlesien, Niederlande, Hannover-Braunschweig-Oldenburg,

offerirt das Exemplar zu 2 Sgr.

**A. Ludwig.**